



Vom schlafenden Apfel

1.

Im Baum, im grünen Bettchen,
Hoch oben sich ein Apfel wiegt,
Der hat so rote Backen,
Man sieht's, daß er im Schläfe liegt.

2.

Ein Kind steht unterm Baume,
Das schaut und schaut und ruft hinauf:
„Ach, Apfel, komm herunter!
„Hör' endlich doch mit Schlafen auf.“

3.

Es hat ihn so gebeten,
Glaubt ihr, der wäre aufgewacht?
Er rührt sich nicht im Bette,
Sieht aus, als ob im Schlaf er lacht.

4.

Da kommt die liebe Sonne,
Am Himmel hoch daher spaziert. —
„Ach Sonne, liebe Sonne!
„Mach du, daß sich der Apfel rührt!“

5.

Die Sonne spricht: „Warum nicht?“
Und wirft ihm Strahlen ins Gesicht.
Küßt ihn dazu so freundlich,
Der Apfel aber rührt sich nicht.

6.

Nu schau! da kommt ein Vogel
Und setzt sich auf den Baum hinauf.
„Ei Vogel, du mußt singen,
„Gewiß, gewiß, das weckt ihn auf!“

7.

Der Vogel weht den Schnabel
Und singt ein Lied so wundernett,
Und singt aus voller Kehle, —
Der Apfel rührt sich nicht im Bett! — —

8.

Und wer kam nun gegangen?
Es war der Wind, den kenn' ich schon,
Der küßt nicht und der singt nicht,
Der pfeift aus einem andern Ton.

9.

Er stemmt in beide Seiten
Die Arme, bläst die Backen auf
Und bläst und bläst, und richtig, —
Der Apfel wacht erschrocken auf.

10.

Und springt vom Baum herunter
Grad' in die Schürze von dem Kind,
Das hebt ihn auf und freut sich
Und ruft: „Ich danke schön, Herr Wind!“

Der römische Fuhrmann.



Im Süden, da möcht' ich als Fuhrmann schon leben,
Wo über die Straßen sich schlingen die Reben,
Wo Rosen im Winter die Mauern umfränzen,
Das Meer und die Felsen im Sonnenschein glänzen.
So unter dem Himmel, jahrein und jahraus,
Der Wagen mein Thron und mein Bett und mein Haus,
Zum Mahl Maccaroni, Orangen und Wein,
Da kann mir's gefallen, ein Fuhrmann zu sein!